

Umweltzustand der Flensburger Innen- und Außenförde sowie Pläne der Landesregierung zur Verbesserung der dortigen Wasser- und Umweltqualität (Drucksache 19/3106)

In dem Bericht zum Umweltzustand der Flensburger Förde werden die wesentlichen Punkte gut verständlich dargestellt. Es gibt einen Bedarf, den Umweltzustand zu verbessern. Die Problembereiche sind Nährstoffeintrag, Plastikmüll und Munitionsaltlasten. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen, gibt es schlüssige Konzepte und Strategien, die aber unterschiedlich weit entwickelt sind. Das beruht aber zum großen Teil darauf, dass der Zeitraum, seit dem man sich mit dem Problem beschäftigt bzw. man sich des jeweiligen Problems bewusst ist, unterschiedlich lang ist. Eutrophierung kennt man seit langem, das Problem Plastikmüll ist erst seit einigen Jahren in das Bewusstsein vorgedrungen. Generell gibt es zu dem Bericht wenig Anmerkungen, lediglich wenige zur Erfassung des Meeressmülls und der Geisternetze. Hier ist zu überlegen, ob bei der Erfassung des Mülls nicht etwas differenzierter vorgegangen werden kann. Dieses würde zusätzliche, sinnvolle Informationen liefern. Die ausgewählten Punkte zur Erfassung des Strandmülls sind keinesfalls repräsentativ für die gesamte Flensburger Förde.

Zu S. 9: Meeressmüll, Monitoringstationen in der Geltinger Birk: Wenn ein Bereich nicht für Touristen zugänglich ist, kann man nicht automatisch daraus schließen, dass vorgefundener Müll nicht doch durch Touristen verursacht wird. Wasserstandsschwankungen und Strömungen können Müll von Stränden aufnehmen und verdriften.

Als einziges Kriterium die Größe der Müllstücke ($> 2,5$ cm) anzuwenden, ist wenig aussagekräftig. Hier wäre eine weitere Aufteilung sinnvoll. Ein Stück Plastik von 1 m^2 Größe hat sicherlich eine andere Bedeutung als ein Plastikstück von $2,5$ cm Länge. Glas an sich ist nicht umweltschädlich. Es wird zu Quarzsand zerkleinert. Die Anzahl von Teilen des Strandmülls ist ebenso wenig aussagekräftig. Größen und Gewichte haben eine wesentlich größere Relevanz. Für eine Vergleichbarkeit müsste man die Anzahl der Müllstücke pro Flächeneinheit angeben, nicht nur die Anzahl. Wenn alle Müllstücke auf 1 m^2 durch Strömungen zusammengespült werden, hat das sicherlich für die Ökologie eine geringere Bedeutung als die Verteilung dieser Müllstücke über den gesamten Strand. Um es deutlich zu machen: Vögel, die Müllstücke für den Nestbau benutzen, werden häufiger Müllstücke nutzen, wenn diese über die gesamte Strandlänge verteilt sind, als wenn sie sich nur aus 1 m^2 Vermüllung bedienen müssten.

Geisternetze: Auch hier sollten Größenordnungen angegeben werden. Ein Netzrest von lediglich 1 m Länge hat sicherlich eine andere Relevanz als ein Netzrest von 25 m Länge. Ebenso hat ein Netzrest, der lediglich aus einem Tau besteht eine andere Relevanz, als ein Netzrest mit kompletter Netzstruktur, in dem sich Meeressäuger oder tauchende Vögel verfangen können.

Zur Eutrophierung: Eine Verminderung der Nährstoffeinträge würde die ökologische Situation der Flensburger Förde sicherlich verbessern. Durch die geographische Lage und die geomorphologische Struktur der Förde liegt aber grundsätzlich ein geringer Wassermassenaustausch vor, so dass das Auftreten sauerstofffreier Zonen am Meeresboden immer wieder auftreten kann, wie dies bereits in der geologischen Vergangenheit aufgetreten ist.

Kiel, 24.02.2022

Dr. Klaus Schwarzer